

112. Zeugenaussagen im Hexenprozess gegen Anna Meister und ihre Schwester Elsa Meier von Benken

1520

Regest: Der Untervogt zu Marthalen hat auf Befehl des Landvogts von Kyburg in Benken eine Untersuchung gegen Anna Meister und ihre Schwester Elsa Meier durchgeführt und dabei mehrere namentlich genannte Zeugen einvernommen. Diesen zufolge hätten die beiden Schwestern durch Zauberei Menschen und Tiere geschädigt und ein Unwetter herbeigeführt. Die beiden Angeklagten werden aufgrund der Zeugenaussagen verhaftet und nach Leistung der Urfehde wieder freigelassen, da sie kein Geständnis ablegen. Zu den Handlungen eines Bauern von Dachsenhausen werden weitere Zeugen einvernommen.

Kommentar: Die in der vorliegenden Aufzeichnung versammelten Zeugenaussagen beinhalten einige der für das spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Hexenkonzept typischen Komponenten. Dabei laufen im vorliegenden Fall letztlich alle Berichte auf verschiedene Formen des Schadenzaubers hinaus (Schädigung von Vieh und Menschen sowie Wetterzauber). Nirgends explizit festmachen lässt sich jedoch der Vorwurf des Teufelspakts, der für gewöhnlich als notwendige Bedingung für die Hexerei angesehen wurde. Vielleicht liegt darin auch einer der Gründe dafür, dass die durch den Vogt von Kyburg geführte Untersuchung in diesem Fall ohne eine Verurteilung endete. Im selben Jahr wurden jedoch zwei andere angeklagte Frauen wegen angeblicher Hexerei hingerichtet (Sigg, Hexenprozesse, S. 18-22). Eine solche Häufung hatte es seit dem erstmaligen Auftauchen der Hexenprozesse im Zürcher Herrschaftsgebiet in den 1480er Jahren noch nicht gegeben.

Für weitere Angaben zu den Hexenprozessen im Herrschaftsgebiet der Stadt Zürich vgl. das Todesurteil gegen Verena Diener von Pfäffikon (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 129). Zur chronologischen Verteilung der Zürcher Fälle vgl. Sigg, Hexenprozesse, S. 13-14; für einen Überblick über die klassischen Komponenten des Hexereivorwurfs vgl. HLS, Hexenwesen.

Kuntschafft über Anna Meysterin unnd ir schwoster Elsa zů Bencken etc, anno etc xx^{to}

Andy Wypf, unnder vogt zů Marttellen, dicit, das er uß bevelch unnd heysens mins her von Kyburgs in bysin Heini Strassers, Bernart Meysters, Hanns Albrechts, Hanns Strassers, Hanns Mitlers, ouch Üli Abitz, Hannsen Schmitz unnd Clawy Strassers, all von Bencken, von disen nachbenempton personen über Anna Meysterin unnd ir schwöster Elsa Meyerin by irn geschwornen eyden kuntschafft ingenomen habent.

Des erstan Urßla Brülmeyerin unnd Elsa Kellerin beid ein muntlich gesagt, wie dz sy uff ein zit zu Bencken dz dorff nider fur Anna Meysterin hus ^a gangen syend unnd da gesächen einen hasen uß irm ků stal löffen unnd werind zwenn hünd, ongeverd, by inen. Sie wöltind dem hasen nütz thůn unnd im nit nach loffen. Dem nach lüffe der haß wider in den stal unnd als sy lügen wöltind, wo der haß hin komen were, kämi die genant Anna Meysterin zů ir hußtüren uß, glich als ob sy in stal gen melchen wölti. Do giengind die beid frowen ir straß hin weg.

Hanns Mitler von Bencken dicit, er habe uff ^b fritag vorm hellgen pfingsttag in sinen wingarten wollen gan unnd als er vom dorff Bencken die gassen uß,

giennge Anna Meysterin mit sampt etlichen anndern wibern vor im hin. Unnd als sy schier zu sinem wingarten käminndt, sumpte sich die genempt Anna Meysterin, darmit die andern frowen von iro käminndt unnd sunderti sich also von inen unnd stündi also by eim gar tiken / [S. 2] zun still unnd lûgotti dar in. Unnd so er iro nach unnd zû iro zum zun käme, fragti er sy, was sy da tätti. Seitti sy, die Anna Meysterin, sy meinti, sy hetti einen imbd im hag gehört. Do lûgotti unnd losotti er ouch. Er könndi aber des glichen nütz weder sächen nach hören unnd seitti ouch zû iro, er säche nach hortte da kein imbd unnd giennge darmit von iro gegen sim wingarten. Unnd als aber im die sach nutz wält gefallen, lûgatti er ümermeder hinder sich, was sy doch anfachen wölti. Do sachy er, ^c dz sy durch den ticken hag schluffe, da er nit ^d konnen nach mögen durchhin schlüffen. Unnd die giennige dem nach die selb Anna Meysterin die brach zelg nider gegen Rinow unnd were aber ir schwöster Elsa Meyerin desselben morgens sinem sun an der straß gegen Rinow ^e bekommen unnd da hin abgangen, der sich ouch etwas ab ir verwundert hetti. Dem nach syend beid schwöstern uff der brach zelg zû samen komen, dz habind die ackerlüt, so da gebuwen, gesächen, von dennen ers gehört, dz sy ein gütte wil also by ein ^f ander stünden. Unnd dem nach kame ein groß ungestum watter, dz niemandt meint sycher sin. *[Marginalie am linken Rand:]* In der kirchen gsin.

Uff dz gytt Elß Meyerin zû antwurt, dz sy zû Rinow gsin im gotz hus by der Kemerlingin unnd were gern für miner heren gsin, do were er nit müssyg. Und als er müssyg wurde, kome sy für in und bätti in umb ij müt kern. Die verseitti er iro. Unnd sye söllichs baschechen uff sambstag vorm pfingst abent uff dz ein. / [S. 3]

Heini Strasser, der ouch einer gsin ist, so dem unnder vogt disse kuntschafft, wie har nach stat, gehulffen hatt innemen, seitt, das sin sun, Hanns Strasser, geseit habe, glich wie Hanns Mittler ob darvon hat geseitt. Unnd sollichs hetti er, der selb sin sun, ouch gesehen unnd gehört etc.

So dann hetti Ulrich Albrecht geseitt, als er dennocht den Kelnhoff innhetti, käme ein landfarer zu im unnd der were by im über nacht unnd der seitti im, wie im vil vichs abgienge ^g als ku, roß, schwinn unnd anders unnd ob inn nit wunder nem, von wem ers hetti. Do ^h hetti Ulrich Albrecht zum landfarer geseitt: «Wett den tüffel, wer hatt dir geseitt, was ⁱ vichs ^j mir abgangen ist?», unnd er were doch nie me hie gsin. Do hetti der selb landfarer geseit, wenn er hand vest wölti sin, so wölti er dz mentsch, so im ein sollichen schaden zûgefügt hetti, zû inen in die stuben bringen. Do seitti er ja. Do hiesse der landfarer inn, den genanten Albrecht, er sölti dz huß unnd alle türen wol versperen unnd ^k zû thûn. Dz tätti er unnd giennge dem nach wider in die ^l stuben. Do zündti der landfarer ein gewicher kertzen an, nit wüste er, was er mit tätti. In sollichem kame Anna Meysterin zû inen durch beschlossn thuren in die ^m stuben unnd fragti sy, was

sy da tätten. Do spöztatti der landfarer ab iro, do giennge sy wider hin weg uß der stuben. / [S. 4]

So habe Urßla Rugerin geseitt,ⁿ als sy unnd ir man den Kelnhoff ingehept, wurde inen ein roß lam. Unnd unnder stünde sich einer, dz roß zů artznen. Unnd der selb seitti zů irm man, wenn er im selbs züchen unnd thun wälti, wz er inn hiesse, so müste die komen, so im dz roß gelempt hetti, er müste aber bim roß über nacht im stal lyggen. Do seitti ir man, er wüste im selbs nit zů züchen. Wenn sy käme, so wurde er villicht thun, dz inn geruwe. Unnd leitti aber zwenn knecht zum roß in den stal. Unnd als es nacht wurde, käme die Anna Meysterin fürn stal unnd^o were gern unnder der stellen inhin geschlossen, dann sy den stal zugebunden hettind. 5 10

So habe Hanns Rugger von Benncken geseit, dz im uff ein zit ein kü in ein gantzen manot kein milch wölt geben. Und als er dz den lüten seitti, wurde im gelert, er solti milch durch die aslen über die hal abhin schütten unnd mit einem stecken an die hal schlachen.^p Dz tätti er. Do kami Elsa Meyerin fur sin thür unnd were gern inhin gsin, so hetti er die thür beschlossen. Unnd stiesse vil bösser wortten uber in uß, davon sye ir nütz zů wüssen. / [S. 5] 15

Item Elß^q Kellerin, Elsa Hötzlin unnd Anna Schmidin, dis dryge frowen hand all ein mütlich geseit, wie dz sy nechst uff der uffart zů Benncken vor des Schmitz hus by ein andern gesessen. Unnd sye Elsa Meyerin zů inen komen unnd seitti, wie dz sy uff ein zit mit Heini Strasser were uneins gsin unnd wie Heini Strasser meinti, sy hetti des vergessen. Sy hetti aber des noch nit vergessen unnd sy wölti im der tagen eins ein haffeli zu stellen oder zu rusten, dz er die hennd ob dem hopt müste ze samen schlachen. Da habe sy geret, dz haffeli werde im ouch noch ein mal gerückt. 20 25

Unnd witter habe Elsa Kellerin geseit, wie sy ein knaben hetti unnd Elsa Meyerin ouch einen unnd die syen uff ein zit miteinander uff dem feld uneins worden. Unnd do hetti Elsa Meyerin knab^r zů irm knaben geseitt, er wölti in wäder stossen nach schlachen, er wolte aber im wol wirsch thun unnd sin mütter müste inn erlemen. Unnd glich als der selb ir, Elsa Kellerin, knab nachtz hem käme, wurde er von stundan an^s lam, dz er wäder gan nach stan möchti. Dem nach sye die genant Elsa Meyerin zu iro in ir hus komen unnd sy wöllen an ein wiber schenncky laden. Do seitti Elsa Kellerin zů der Elß Meyerin, sy köndi nit gan, dann sy sächy wol, wie sy so ein lams kind hetti und bätti sy durch gotz willen, dz sy im hulffe. Do giennge Elß^t Meyerin zum kind und sägnotti es unnd hyes sy es berouken, so wurde es wider gsund. Dz tatti sy unnd morndes weri dz kind wider xund unnd frysch wievor. Dat^u nütt. / [S. 6] 30 35

Item so dann habe Caspar von Ow geseit, wie dz im uff ein zit wurde ein knab erlempt unnd do beschickte er den puren von Tachsenhusen über inn, der segnotti inn und seitti im, wie Elsa Meyerin im den knaben erlempti. Desglich 40

hetti Caspar selbs geseit, dz er sust niemandt im zyg hetti dann sy, die Elß Meyerin.

Item Trin Strasserin, Caspars frow, des knaben müter, seitt, wie dz ir der pur von Tachsenhusen ein krut hetti gezeyget, den knaben darinn ze baden.
5 Dem nach käme der pur von Tachsenhusen uber ein zit wider zů iro, der Trin Strasserin, unnd seit: «Gelt, die Elß Meyerin sye zů dir komen, als du dz krut gewunen hast?» Do seitti sy, ja, sy were zu iro kan unnd sy wüste ouch wol, dz sy unnd sust nyemas gethan.

Item diß wil begert sy zů kuntschafft wider den puren zů Tachsenhusen: Heini Löwen von Benncken, sin müter, wäber Strasser, Schmid, schnider Rudi von Tachsen. / [S. 7]

Die Anna Meisterinn unnd ir schwöster Elsa Meyerin sind uff dis kuntschafft vencklich angenommenn unnd demnach, als si nůdt verjächenn, uff ein urfecht widerumb ledig gelassenn.

15 [Vermerk auf der Rückseite von anderer Hand:] Uff sambstag als hütt iij wuchen sye sy zů Rinow.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] 1520

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Verhörte kundtschafften über Anna und Elsbethe die Meisterten von Bencken, wegen des hexery halben auf sie gewachßnen verdachts, 1520

Aufzeichnung: StAZH A 27.159, Nr. 9; 2 Doppelblätter; Papier, 21.5 × 32.0 cm.

- a *Streichung:* stab.
- b *Streichung:* ein.
- c *Streichung:* sy.
- 25 d *Streichung:* hetti.
- e *Streichung:* erkom.
- f *Streichung:* s.
- g *Streichung:* kü, roß.
- h *Streichung:* seitte er, der selb.
- 30 i *Beschädigung durch Tintenklecks.*
- j *Hinzufügung am linken Rand.*
- k *Streichung mit Textverlust (1 Wort).*
- l *Streichung:* stublen.
- m *Streichung:* stud.
- 35 n *Streichung:* ab.
- o *Streichung:* hetti gern.
- p *Streichung:* So.
- q *Streichung:* Kl.
- r *Streichung:* i.
- 40 s *Streichung:* allen vieren.
- t *Streichung:* meme.
- u *Unsichere Lesung.*